

Häuser. Das Krachen der wüthenden Flammen, das Wehklagen der Weiber und Kinder, das Einstürzen der Häuser, Thürme und Kirchen glich einem furchtbaren Sturme; die Luft war überall so heiß, daß man sich zuletzt der Brandstätte nicht zu nähern wagte, sondern unthätig zusehen mußte, ohne das Feuer aufhalten zu können, welches sich zwei Meilen in der Länge und eine in der Breite erstreckte. Die Ausdehnung der Rauchwolken hat man auf 50 Meilen berechnet."

Die Aufregung, die Raserei, die Verzweiflung der Menge wurde noch vermehrt durch das gänzlich unwahre Gerücht, daß das Feuer angelegt sey, und zwar durch Katholiken, die angeblich auch in mehreren Stadttheilen den Brand von neuem geschürt hätten. Inzwischen wurden bereits am Montag einige Häuser in Whitefriars niedergerissen, und man schlug vor, diese Maßregel auf alle Gebäude anzuwenden, die an beiden Seiten der Fleet von der Themse bis zur Holborn-Brücke lagen. Es hielt so schwer, Transportmittel anzuschaffen, daß man 5, 10, 20 und sogar 30 Pfd. Sterl. für einen Karren gab, um Gegenstände von Werth nach den Feldern zu retten. Während der Nacht verbreiteten sich die Flammen von Cornhill nach Cheapside, wovon der größte Theil in Asche gelegt wurde; die zwischen ihr und der Themse befindlichen Straßen, so wie auch viele gegen Norden liegende, erfuhren dasselbe Schicksal. Am Dienstag erreichte das Feuer um die Mittagsstunde die St. Paulskirche, stürzte sich dann den Ludgate-Hill hinunter und vertrieb die Arbeiter, die damit beschäftigt waren, die Häuser an der Fleet niederzureißen; gegen 5 Uhr stand auch Fleet-Street in Flammen. Die Nacht von Dienstag auf Mittwoch war noch schrecklicher als die vorige; das Feuer drang mit unerhörter Schnelligkeit und unwiderstehlicher Gewalt nach Westen vor, während hinter ihm der Schauplatz seiner früheren Verwüstungen noch in heller Gluth aufloderte. Doch gerade in dieser Nacht fing der Wind an, sich zu legen, und das Feuer wurde zwischen 2 und 6 Uhr Morgens bei dem Tempel, in Fetter-Lane und an der Holborn-Brücke aufgehalten. In Shoe-Lane wurde man seiner indessen erst um 12 Uhr Meister, und in der Umgegend von Cripplegate brannte es bis zum Abend fort. Dem Feuer wurde vorzüglich dadurch ein Ziel gesetzt, daß man die ihm zunächst stehenden Häuser mit Pulver in die Luft sprengte. Ein Faß Pulver wurde unter jedes Haus gelegt; die Explosion hob das Gebäude ein paar Ellen hoch über die Erde und schleuderte es dann in Trümmern nieder. Diese Operation war für die Zuschauer mit weniger oder gar keiner Gefahr verbunden.

Aber obgleich man am Mittwoch der Feuersbrunst in allen Richtungen Herr wurde, so war doch, wie man sich leicht denken kann, die Lage der Abgebrannten eine höchst traurige. Jetzt erst that sich die ganze Größe des Unglücks kund. Es waren zwar nicht mehr als 6 bis 7 Personen in den Flammen umgekommen, aber außer dem Leben hatten die Einwohner von London fast Alles verloren.

„Diese armen Leute“, schreibt Evelyn, „waren um Moorfields und St. George's-Fields bis nach Highgate mehrere Meilen im Umkreise zerstreut; einige in Zelten, die übrigen in elenden Hütten und Baracken; viele die noch vor wenigen Tagen mit allen Annehmlichkeiten des Luxus umgeben waren, sahen sich jetzt ohne Kleider, ohne Betten und fast ohne Speise. In Islington und Highgate lagerten 200,000 Menschen von allen Ständen unter freiem Himmel, um ihre aus dem Feuer geretteten Habseligkeiten herum, und obgleich sie vor Hunger und Entblößung dem Tode nahe waren, so sprachen sie doch Niemanden um Hilfe an. — Ich fand es unmöglich, durch die engeren Straßen zu passiren; der Erdboden und die Luft, der Rauch und die feuerigen Ausdünstungen gaben noch eine solche Hitze von sich, daß mir die Haare versengt und die Füße mit Blasen überzogen wurden. Die Nebengassen waren ganz mit Schutt angefüllt, und man konnte nur an den Ruinen einer Kirche, oder an einem noch stehenden Thurm, die Stelle wieder erdenken, wo man sich befand“. Die allgemeine Verwirrung wurde noch durch das Gerücht gesteigert, daß die Franzosen und Holländer in England gelandet seien und nächstens in London einrücken würden. Der Schrecken und die Wuth, welche diese Nachricht erweckte, waren so groß, daß man Truppen nach den Feldern schicken mußte, um das Volk zu bewachen und einen Tumult zu unterdrücken.

Nach Maitlands Geschichte von London nahmen die abgebrannten Gebäude den Raum von 436 Acres Land ein, nämlich 400 Straßen, Gassen u. s. w., 13,200 Häuser, die Kathedrale von St. Paul, 86 Parochialkirchen, 6 Kapellen, das Stadthaus (Guildhall), die Börse, das Zollgebäude, mehrere Hospitäler und Bibliotheken, 52 Companies Halls (Versammlungs- oder Amtshäuser der Zünfte) 3 Stadttore, 4 steinerne Brücken und 4 Gefängnisse; so daß der Verlust an Waaren und Mobilien auf 10,730,500 Pfd. Sterl. geschätzt wurde. Im Ganzen brannten drei Viertel des innerhalb der Mauern befindlichen Stadttheils und wenigstens die Hälfte des übrigen ab.

So groß das Unglück den Zeigenossen auch erschien, wies es sich doch in der Folge als ein Segen für London aus. Die Stadt stieg mit erneuertem Glanze aus dem Schutt empor und ging einer Reihe stufenweiser Verbesserungen entgegen, die in unseren Zeiten einen nie geahnten Höhepunkt erreicht haben, und die Pest, die früher fast alle Jahre dort gewüthet hatte, wurde, wie es scheint, durch die reinigende Flamme aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben, da sie seit dieser Zeit aus England verschwand. Um aber das Andenken des großen Brandes zu verewigen, errichtete die Meisterhand Bren's, des Erbauers der neuen St. Pauls-Kirche, die unter dem Namen des Monuments bekannte Säule, auf welcher, zur Ehre der Menschheit, die frühere Inschrift, daß das Feuer durch Nachsicht der „Papisten“ angelegt und geschürt worden, bereits seit längerer Zeit verschwunden ist.

Redacteur: Dr. Gretschel.

Ma
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
In
man r
schen
burg
Es
in dri
im
Pens
gesch
Vo
der
D
me a
M
an 6
4 Ac
in 1
W
bern
den
der
hier
Mei
nota
3
ben
geb